

Wir kommen nunmehr zu Punkt 3 der Tagesordnung. Wir haben hier von dem vorliegenden

11. Verzeichnis der Eingaben, Beschwerden und Gesuche (Drucksache Nr. 128)

Kenntnis zu nehmen. — Das ist geschehen.

Eingefügt ist nunmehr Punkt 3 a der Tagesordnung:

Erklärung der Abgeordneten der Freien Deutschen Jugend in der Provisorischen Volkskammer zum Verbot des Treffens der hunderttausend jungen Friedenskämpfer in Westdeutschland.

Zur Abgabe dieser Erklärung erteile ich dem Herrn Abgeordneten Erich Honecker das Wort.

Abg. Honecker (FDGB/FDJ u. a.J.):

Meine Damen und Herren! Der amerikanische Gauleiter in Deutschland, McCloy, hat auf einer gestrigen Pressekonferenz erklärt, daß er bei Herrn Truman dafür eingetreten sei, daß Deutschland an seiner eigenen Verteidigung beteiligt werde. Auf gut Deutsch gesagt, bedeutet dies die erneute Bestätigung dafür, daß die deutsche Jugend erneut, diesmal für die Profitinteressen der amerikanischen Imperialisten, ins Massengrab geschickt werden soll.

Gegen diese teuflische Absicht der amerikanischen Imperialisten und ihrer deutschen Agenten hat sich im Westen Deutschlands eine breite Protestbewegung der Jugend entwickelt. Ausgehend von dem Deutschlandtreffen der Jugend, dieser bisher gewaltigsten gesamtdeutschen Manifestation der jungen Generation für den Frieden, hat sich der Widerstand der Jugend in Westdeutschland gegen die Kriegspolitik der Imperialisten und ihrer deutschen Handlanger vom Schläge eines Adenauer und Schumacher erheblich verstärkt. Die jungen Friedenskämpfer Westdeutschlands, die zu Zehntausenden am Deutschlandtreffen der Jugend teilnahmen, die bekanntlich im Raume von Hermburg und Lübeck die Adenauer-Polizei zur Kapitulation zwangen, wurden zum Träger/ zum Motor einer gewaltigen Friedensbewegung, die sich unter der Jugend in Westdeutschland entwickelt hat. Sie wurden zu Organisatoren des Treffens der hunderttausend Friedenskämpfer an Rhein und Ruhr. Sie ließen sich in ihrer gesamten Tätigkeit nach Durchführung des Deutschlandtreffens nicht beeindrucken und nicht einschüchtern von den Terrormaßnahmen des amerikanischen Regimes und der westlichen Besatzungsmächte. Sie gründeten in dieser Periode über 400 Komitees junger Friedenskämpfer, in denen die jungen Menschen in Westdeutschland ohne Unterschied der Religion, der Weltanschauung und ihrer Partei- und Organisationszugehörigkeit Zusammenarbeiten mit dem einen Ziel, durch ihre junge Kraft dazu beizutragen, den Frieden zu sichern.

Meine Damen und Herren! Obwohl zehntausende Polizisten im Westen Deutschlands Tag für Tag damit beschäftigt sind, Friedenslosungen zu übermalen, obwohl diese Polizisten mit Stahlbürsten ausgerüstet wurden, um laufend die Friedensplakate zu entfernen, können sie doch nicht die Losung der jungen Friedenskämpfer in Westdeutschland: „Von Hamburg bis Rom — Ami, go home!“ zum Verschwinden bringen.

(Lebhafter Beifall)

Im Gegenteil, immer wieder erscheinen diese Losungen ah den Mauern der Fabriken, an den Brücken, in den Häuservierteln, und sie bringen damit zum Ausdruck, daß trotz Terrors der Friedenswille der Bevölkerung Westdeutschlands, insbesondere der Jugend, nicht zu unterdrücken ist.

In Verbindung mit der Entwicklung dieser Aktivität zur Gründung von Friedenskomitees haben die jungen Friedenskämpfer im Westen Deutschlands in Vorbereitung zu dem Treffen an Rhein und Ruhr bis zum gegenwärtigen Augenblick 1 % Millionen Unterschriften zur Ächtung der Atomwaffe gesammelt.

(Beifall)

Damit haben sie den Beweis erbracht, daß sie durchaus des Gelöbnisses gedenken, das sie auf dem Deutschlandtreffen der Jugend abgegeben haben, und daß sie durchaus der hohen Verpflichtung gerecht werden, die die deutsche Jugend in Verbindung mit der großen Auszeichnung durch das Stalin-Telegramm auf sich genommen hat.

Unter dem Einfluß dieser gewaltigen Friedensbewegung im Westen Deutschlands verweigerte auch die Mehrheit der in den Arbeitseinheiten der Besatzungsmächte zusammengefaßten jungen Menschen die Annahme der amerikanischen Waffen.

(Beifall)

Es fanden in fast allen Gebieten gemeinsame Besprechungen der jungen Friedenskämpfer mit diesen jungen Arbeitern in den Arbeitseinheiten statt. Es erschienen Flugblätter in den Kasernen. Nicht zuletzt hat erst kürzlich auf einer großen Massenkundgebung der jungen Friedenskämpfer in Ansbach ein Mitglied der Industriepolizei ganz offen zum Ausdruck gebracht, daß diese nicht daran denke, amerikanische Waffen, Waffen für einen amerikanischen Krieg überhaupt zu tragen.

Wir glauben, daß sich nach dem Deutschlandtreffen die Bewegung des Kampfes für den Frieden gewaltig verstärkt hat. Es ist sicher, daß auch die Jugend der Deutschen Demokratischen Republik diese Bewegung im Westen Deutschlands nicht nur mit großer Sympathie verfolgt, sondern auch durch die Entsendung von Kulturgruppen, durch die Entwicklung einer breiten Korrespondenz, durch die Einladung von 5000 Kindern in das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik und durch die gemeinsame Organisierung des Treffens der 100 000 jungen Friedenskämpfer an Rhein und Ruhr weitgehend unterstützt.

Durch alle diese Aktionen, deren Aufzählung ich noch vermehren könnte, hat die Jugend im Westen Deutschlands zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht daran denkt, für die amerikanischen Imperialisten die Kastanien aus dem Feuer zu holen, daß sie im Gegenteil entschlossen ist, im Westen Deutschlands dafür einzutreten, daß sie gleich der Jugend der Deutschen Demokratischen Republik in einem einheitlichen, friedliebenden, demokratischen Deutschland arbeiten, lernen und leben kann; und nichts ist den Okkupanten unserer westdeutschen Heimat verhaßter als eine zur Arbeit und zum Frieden bereite Jugend.

Mit allen Mitteln der Lüge und des Terrors versucht man den Friedenswillen dieser Jugend zu unterdrücken. Meine Damen und Herren! Zur gleichen Stunde, in der man in Westdeutschland Kriegsverbrecher wie Flick, Darre, Dietrich und andere in Freiheit läßt, damit sie ihr verderbliches Handwerk im Auftrage der amerikanischen Imperialisten weiterführen können, haben die deutschen Handlanger der amerikanischen Imperialisten, die deutschen Handlanger der Kriegsprovokateure das Treffen der Hunderttausend an Rhein und Ruhr verboten. Heute erreicht uns die Mitteilung, daß der sogenannte Ministerpräsident Arnold sämtliche Veranstaltungen der Freien Deutschen Jugend in Nordrhein-Westfalen bis auf weiteres verboten hat.

(Pfui-Rufe)

Der sogenannte Innenminister von Nordrhein-Westfalen, glaubte, besonderen Eindruck auf die jungen Friedenskämpfer Westdeutschlands zu machen, wenn er erklärte, daß er in Verbindung mit seinen Experten einen ganz genauen Plan ausgearbeitet hätte zur gewaltsamen Unterdrückung des Friedentreffens der Jugend Westdeutschlands. Diese Erklärung wurde kürzlich ergänzt durch den Erlaß eines Schießbefehls, der unbedingt mit jenem Erlaß eines Göring gleichzustellen ist, der auch hoffte, damit die friedliebende Bewegung in Deutschland niederknüppeln zu können. Diese Tatsache zeigt, mit welcher Folgsamkeit die Stiefelknechte der amerikanischen Herren bestrebt sind, den Friedenswillen der Jugend in